Pop für alle Generationen

Über 10 000 Besucher erlebten zwei Tage das NDR Park Festival in Rostock. Mit dabei Alphaville, Manfred Mann, City, Status Quo, Texas Lightning, Sasha und Ronan Keating.

Von JENNY KATZ

Rostock (OZ) Zwei Tage Partystimmung auf dem IGA-Gelände in Rostock. Am Donnerstag feierten vor allem die Männer: bei robustem Rock mit Alphaville, Manfred Mann's Earth Band, City und Status Quo. Der gestrige Freitag war mehr für das weibliche Gemüt gedacht: Texas Lightning, Sasha und Ronan Keating. Und die waren richtig nett zueinander. Als Texas Lightning Probleme mit einer Gitarre hatten, ließ Sasha sie großzügig mit seinem Instrument spielen.

„Wie ein großer Familienausflug", schwärmt Waltraut Mischke (54) aus Bad Doberan über das NDR Park Festival in Rostock. Sie hat es sich auf der Wiese auf einer Wolldecke bequem gemacht, ein Picknickkorb garantiert die Versorgung. „Pünktlich zum Start brach der wolkige Himmel auf, was will man mehr?", freut sich die Hausfrau. NDR-Moderator André Kuchenbecker prophezeit: „Die Rostocker gelten ja als die Spanier des Nordens." Die 5000 Besucher am Donnerstag antworten mit lautem Applaus. Viele der Zuschauer zwischen sieben und 70 Jahren haben zu Alphaville-Songs wie „Big In Japan" oder „Sounds Like A Melody" in ihrer Jugend getanzt. Dennoch erkannten einige den Sänger Marian Gold nicht wieder – der trägt inzwischen Bart und einige Kilo mehr auf den Rippen. „Wir werden alle nicht jünger", kommentiert Detlef Hauser (39) aus Stralsund. Ein Chor tausender Stimmen begleitet Alphaville zu „Forever Young". Noch einmal zehn Jahre weiter zurück in die Musikgeschichte entführt Manfred Mann's Earth Band. Wie kaum ein anderer vollzog der im Laufe der Jahrzehnte den Brückenschlag zwischen Unterhaltungsmusik auf der einen Seite und ausgefeilten, progressiven Kompositionen auf der anderen. Den Beweis tritt die Truppe im IGA-Park an: Bereits mit dem ersten Titel „Blinded By The Light" haben Mann und Co. die Massen in ihren Bann gezogen. Ebenfalls nicht fehlen dürfen „Mighty Quinn" und „Davy's On The Road Again". Ältere Semester wiegen verhalten ihre Hüften, neben ihnen hüpfen Studenten wild umher. „Wer noch nie einen Song von denen gehört hat, ist taub oder lebt hinterm Mond", schreit Jesse Strabe (23) im Gewühl.

Die 18-jährige Jule Weber gewann bei der OZ die Anmoderation für die Band City und erledigte das wie ein Profi. Fotos: Häntzschel

Andere Sorgen hat zur gleichen Zeit Gymnasiastin Jule Weber aus Groß Pravtshagen. Die 18-Jährige gewann bei der OSTSEE-ZEITUNG die Anmoderation für City, die als nächste Band die Bühne betreten soll. „Die Nervosität steigt", gesteht die junge Frau. Sie bewarb sich, „weil ich mit Titeln wie 'Am Fenster' aufwuchs". Ihre Eltern seien riesige Fans der DDR-Kulttruppe und sie selbst sei fasziniert von der jahrzehntelangen Präsenz. Ganz neu ist der Moderatorenjob für Jule nicht, schließlich führt sie seit drei Jahren durch das Grevesmühlener Stadtfest-Programm. Dann ist der große Augenblick gekommen, Kuchenbecker bittet sie vor die Massen. Vor zwei Jahren musste Jule ihrem NDR-Kollegen bei der Ansage von City bei der Sommertour den Vortritt lassen. „Jetzt muss ich dich unbedingt mal verdrängen", erklärt die Schülerin lässig. Als hätte sie nie etwas anderes getan, kündigt sie die Combo um Toni Krahl an: „Die erste Band, die den Klang eines klassischen Instrumentes mit Rockmusik vereinte. Ihr Markenzeichen ist die Geige."

Einer der Höhepunkte des gestrigen Abends – der Auftritt von Ronan Keating
Fotos: T. Häntzschel

Donnernder Applaus. City kommt, Jule geht. „Ein tolles Gefühl, ich hätte es mir nicht so vorgestellt", schwärmt die 18-Jährige anschließend. Ihre vorbereiteten Zeilen habe sie kurzerhand verworfen, als sie „nur noch Köpfe sah". Eben diese Köpfe wackeln im Takt zu den Klängen von City. „Berlin", „Casablanca" und „Amerika" erklingen, während sich die Sonne hinter den Plattenbauten des Stadtteils Groß Klein neigt. Zu „Am Fenster" schwenken die Fans ihre Feuerzeuge und Wunderkerzen. „Zum Weinen schön", findet Franka Somilek (45) die Atmosphäre und kuschelt sich noch dichter an ihren Mann Heiko (49).

Gegen 21.30 Uhr fällt kurz der Strom aus, sodass Status Quo mit Verspätung beginnen. Heiko Somilek grinst: „Dass ich die alten Haudegen live erlebe, hätte ich nicht gedacht!" Das Publikum tobt, Francis Rossi und seine Mannen haben es nicht schwer. Ihre einfach gestrickten Rocknummern sind zum Nachspielen auf der Luftgitarre bestens geeignet.

Leichtes Spiel mit dem Publikum haben am Freitag Texas Lightning, nachdem sie ihr Gitarrenproblem gelöst haben. Beim Grand Prix wenig verwöhnt, lassen sie sich nun von über 5000 Rostockern feiern. Klar, dass auch Sasha als einer der erfolgreichsten Künstler Deutschlands sein Fanpublikum an der Küste findet, wie immer mit Kuscheltieren. Und die richtigen Töne für die weibliche Seele trifft zu späterer Stunde Ronan Keating. „Viel zu kurz, schade", hört man von allen Seiten. Denn Punkt 23 Uhr sind an beiden Tagen die Bands verschwunden. Auch wenn sie gern die Wünsche nach Zugaben noch erfüllt hätten.

Mutti-Abteilung für die Stars

Drei Sattelschlepper treffen einen Tag vor dem zweitägigen Konzertmarathon auf dem Rostocker IGA-Gelände ein. „24 Stunden reichen uns, hier ist alles perfekt, um große Festivals zu feiern", lobt Wolfgang Besemer, Geschäftsführer von Hannover Concert, Veranstalter der großen NDR-Partys im Norden. Allein zwölf Kilometer Kabel müssen für die Beleuchtung und sechs Kilometer für die Beschallung verlegt werden. Für eine eindrucksvolle Lichtshow werden 35 bewegliche und 150 konventionelle Lampen in acht Metern über der Bühne installiert. Zwölf Techniker sorgen unter dem riesigen weißen Zeltdach dafür, dass die Künstler beim Festival technisch beste Bedingungen vorfinden. Doch nicht nur auf der 200 Quadratmeter großen Bühne muss alles stimmen, auch dahinter.

„Wir sind ein bisschen die Mutti-Abteilung für die Stars", sagt Andreas Wolter, der sich um das leibliche Wohl der Künstler sorgt. Vor allem viel Vegetarisches wird herangeschafft, Obst und Spargel der Saison. Dazu Seelachs und auf Wunsch ein besonderes „Wässerchen", aber nichts Ausgefallenes, wie der Chef-Caterer verrät. Die Garderoben-Container werden mit Ledercouch, Spiegel und Grünpflanzen ausgestattet, damit sich die Künstler wohlfühlen. Denn die meisten verbringen doch etliche Stunden in Rostock, nur Sasha und Ronan Keating hatten sich für einen Kurzaufenthalt angekündigt – kommen direkt mit dem Auto vom Hamburger Flugplatz oder sogar mit dem Hubschrauber. A. PRÖBER

Mit dem Star hinter der Bühne

Von MARTINA PLOTHE

Rostock (OZ) Hans unter den Boxen steht fest wie der Fels in der Brandung. Rucksack auf dem Rücken, Arme verschränkt, Augen und Ohren auf der Bühne. Nimmt kaum noch Notiz von Janne, die neben ihm gestenreich mit Jette gegen die Lautstärke an kommuniziert. Kümmert sich nicht um Nele, die zum Scherz zur Luftgitarre greift.

Eine halbe Stunde noch, dann wird Hans Relitz mit den drei Mädchen den Mann interviewen, der auf der Bühne im IGA-Park alles gibt: Marian Gold von der Münsteraner Band Alphaville. Sein Lehrer hatte ihm eine CD mit Musik von Alphaville in die Hand gedrückt, erzählt der 15-Jährige, der Gefallen an „mindestens drei" der Synthie-Pop-Songs fand.

Als die OSTSEE-ZEITUNG vier Mutige für ein Backstage-Treffen mit Marian Gold sucht, bewirbt sich der Wahrstorfer und wird ausgewählt – ebenso wie die beiden Papendorferinnen Nele Hameister und Henriette Kesselring und wie Janne-Marije Bork aus Warnemünde. Reporterinnen wollen sie werden, verraten Jette und Janne später, „vielleicht" – falls sie sich nicht noch für ein Psychologiestudium entscheiden. Vorerst aber singen sie vor der Bühne mit dem Mann um die Wette, den sie gleich befragen werden. „Irgendwie seltsam" fühle es sich an, den Sänger hinter die Bühne zu begleiten, bekennen die 14- bis 17-Jährigen.

Und dann ist alles ganz leicht: Der Sänger mit dem Künstlernamen Marian Gold legt keine Allüren an den Tag. Cola bietet er seinen Gästen an, die schüchtern im wuchtigen Sitzmobiliar des Künstler-Pausen-Containers versinken. Eine halbe Stunde lang lässt der 52-Jährige die Schüler geduldig gewähren. Musik, bekennt er, sei für ihn die zweitwichtigste Sache der Welt. „Die wichtigste sind meine vier Kinder", erklärt er, das älteste sieben Jahre, das jüngste sieben Wochen alt.

Ehrlich wirkt er, der Ost-Westfale, der einst Maler werden wollte, in Berlin sein Kunststudium abbrach, wie er „nie etwas abgeschlossen" hat, „weil es mir immer zu lange dauerte". Kunstinteressiert sei die Familie, erzählt Marian Gold, und seine Mutter sang „sehr viel beim Kochen". Er selbst sei ein musikalischer Autodidakt; als Kind sang er im Kirchenchor, zu Hause diente ihm ein Besenstiel als Gitarrenersatz. Vom Erfolg habe er nie geträumt: „Ursprünglich waren wir totale Dilettanten", erklärt der Mann, der 1977 „in einer Dorfdisko" seinen ersten öffentlichen Auftritt hatte. Wegen der Unzulänglichkeiten wagte er mit seiner 1983 gegründeten Studioband Alphaville erst zehn Jahre darauf Live-Auftritte.

Gegen das kostenlose Herunterladen seiner Musik aus dem Internet habe er nichts, erklärt er Jette, „es schadet nichts, wenn man abgibt". Und seine Zukunftspläne, erklärt er Janne, heißen „Musik machen, bis ich umfalle".

Die Leser-Reporter sind zufrieden und erfreut: „Es war nett", urteilen sie. Im Gepäck hat jeder mindestens eine Karte mit Namenszug von Marian Gold. Hans hat zwei: „Für Neumi", steht auf jener, die er seinem Lehrer mitbringen wird.

Marian Gold, Sänger der Münsteraner Band Alphaville (3.v.l.), traf sich nach dem Konzert am Donnerstag mit den Schülern Jette, Hans, Janne, Nele und Jule. Foto: M. Plothe

Die 200 Quadratmeter große Bühne unterm Zeltdach.

Popstar Sasha stellte beim NDR Park Festival Songs aus seinem neuen Album „Open Water" vor.

Rock- und Pop-Urgesteine ließen Erinnerungen wach werden und brachten Generationen zusammen.

Toni Krahl, der Frontmann der der ostdeutschen Band City, veranlaßte die Menge zum Mitsingen.